



Im Haus der Begegnung ging Norbert Haack der Frage nach, ob Hartz IV arm mache. Dabei betrachtete der ehemalige Leiter des Arbeitslosenzentrums (ALZ) auch das Thema Kinderarmut. Foto: Wronski

Haack: Armut hat durch Hartz IV zugenommen

Ex-Leiter des ALZ referierte bei sozialpolitischer KAB-Veranstaltung

ISERLOHN. (stef) Nachdem in der vergangenen Woche die Gesundheitsreform Thema in der von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) veranstalteten Reihe „Sozialpolitik auf dem Prüfstand“ thematisiert wurde, stand am vergangenen Dienstagabend im Haus der Begegnung die Frage „Macht Hartz IV arm?“ im Mittelpunkt. Referent Norbert Haack, ehemaliger Leiter des Arbeitslosenzentrums, ging dabei auch dem Problem der Kinderarmut nach.

Haack stellte zunächst fest, dass die vermehrte Armut bei Leistungsbeziehern in der Öffentlichkeit viel zu wenig wahrgenommen und thematisiert werde. Dies verdeutliche auch die Tatsache, dass es für Iserlohn keine statistischen Erhebungen dazu gebe. So musste Haack auf bundesweite Zahlen zurückgreifen, um

die aktuelle Situation bei Hartz-IV-Familien darzustellen.

Während die Weltbank davon ausgeht, dass jeder Mensch, dem weniger als ein Dollar pro Tag zur Verfügung steht, als arm gilt, müssten in unserer Gesellschaft, so Haack, natürlich andere, relative Maßstäbe gelten. Danach lebten im Jahr 2005 fast 14 Prozent an der Armutsgrenze, in diesem Jahr werden es bereits 26 Prozent sein. Wie Norbert Haack weiter berichtete leben etwa 2,5 Millionen der etwa 15 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland auf dem Sozialhilfe- bzw. Hartz-IV-Niveau.

Kritisch betrachtete die Höhe der Regelleistungen, die dem aktuellen Anstieg der Energie- und Lebensmittelpreisen nicht mehr gerecht würden. Zudem müsse auch

der Inhalt des sogenannten „Warenkorbes“ überprüft und aktualisiert. „Der Warenkorb ist eine willkürliche Geschichte“, so Haack.

„Hartz IV hat auch Iserlohn eine deutliche Verschlechterung für die Betroffenen mit sich gebracht“, so der Referent. Man könne es doch deutlich wahrnehmen, sieht man, wieviele Menschen Angebote wie die „Caritasche“, Kleiderkammern oder den Mittagstisch „Iss' was!“ nutzen. Aber Haack gibt auch zu bedenken, dass diese Angebote die wirkliche Situation verschleiern. Und es bestünde außerdem die Gefahr, dass sich die öffentliche Hand aufgrund des ehrenamtlichen Engagements aus der Verantwortung stiehlt - so wie zuletzt geschehen beim Mittagessen für „Hartz-IV-Kinder“ in einer Ganztagschule in Wuppertal.

Ich lade Sie zum Aktionstag ein

Betr.: „Armut hat durch Hartz IV zugenommen“, IKZ, 23. April

Das erdrückende, statistisch erfasste und belegbare Zahlenmaterial war wohl Schuld an dem nicht nachvollziehbaren Unverständnis einiger Anwesender, für die Nöte hilfebedürftiger arbeitsloser Mitbürger. Denn ein neoliberales Gedankengut kann wohl einer katholischen Arbeitnehmer-Bewegung nicht unterstellt werden. Trotzdem kam es zu einigen Anmerkungen und Nachfragen, die diese Grundlagenposition erkennen ließ. Es zeigte sich eben, dass viele Bürger in einem Gedankengut leben, deren Meinungsbild durch die Bericht-

erstattung der staatlich und wirtschaftlich gesteuerten Medien geformt und verstärkt wird. Das Motto - „Sie sind selbst Schuld“ - „Sie sollen auch für das Geld arbeiten, was sie bekommen“ - „Ach, Sie können noch rauchen, dann haben sie auch noch genug“. - Anmerkungen, die nach den verständlich vorgebrachten Fakten keine Zweifel daran aufkommen lassen, dass christliche Werte und christliches Verständnis für den Nächsten genau so verkommen sind wie die Verantwortung verschiedener politischer Kräfte für ihre Mitbürger. Darüber können auch nicht die wie Pilze aus dem Boden schießenden doch

meist christlichen Hilfsorganisationen hinwegtäuschen. Um die destruktive, da aussichtslose Situation eines Arbeitslosen in unserer Gesellschaft zu begreifen, gönne ich ihnen nicht den Verlust ihrer Arbeitsstelle, aber ich lade sie ein, zu einem weiterführenden Gespräch mit den Betroffenen, zum Aktionstag für den Erhalt des Arbeitslosen-Beratungszentrums (ALZ) am Dienstag, 20. Mai, vor der Reformierten Kirche auf der Werminger Straße, zwischen 10 und 18 Uhr.

Johannes Peeren
Mitglied der Montagedemo
Königsberger Str. 35
Iserlohn

Iserlohner Kreisanzeiger 08.05.2008

LESERBRIEFE

Nicht nur das christliche, sondern auch menschliche Gebot der Stunde

Betrifft: Leserbrief von Johannes Peeren: „Ich lade Sie zum Aktionstag ein“ (IKZ, 28. 4.)

Dass es bei einem Informationsabend „Hartz IV und Kinderarmut“ der KAB (Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung) St. Aloysius am 23.4. zu Anmerkungen und Nachfragen angesichts des Zahlenmaterials kam, dürfte eigentlich nicht verwerflich sein, wollen wir doch jedem Bürger in unserem Land dieses Recht zugestehen. Daraus verabsolutierend zu schließen, dass christliche Werte verkommen und christliches Verständnis für den Nächsten abhanden gekommen sei, zeugt eher von mangelnder Toleranz und der fehlenden Bereitschaft, sich fair mit Gegenargumenten *auseinanderzusetzen*. Bleibt die Frage, warum der Eindruck entsteht, dass christliche Werte verkommen - ob es nicht vielleicht daran liegt, dass sie in unserer Gesellschaft gar nicht mehr wahrgenommen werden, weil sie einer Randgruppe zuzuordnen sind, die lieber müde belächelt

als ernstgenommen wird?

Dass es gerade Menschen des Pastoralverbundes Iserlohn-Mitte gewesen sind, die vor anderthalb Jahren einen Gottesdienst zum Thema „ArbeitsLos“ gestaltet haben, um aus christlicher Sicht die erdrückende Last der Arbeitslosigkeit und deren Folgen für die Familien in den Blick zu nehmen, scheint schon ver-

HINWEIS

Leserbriefe brauchen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe abzulehnen, zu kürzen und die Identität des Absenders zu überprüfen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Ihre Briefe richten Sie bitte an:

Lokalredaktion Iserlohn
Wichelhovenhaus
Theodor-Heuss-Ring 4 - 6
58636 Iserlohn
Telefax 0 23 71 / 822-220

gessen zu sein, obwohl sich aus diesem Gottesdienst mittlerweile ein „Offener Treff“ entwickelt hat, zu dem von Erwerbslosigkeit betroffene Menschen jeweils am letzten Mittwochvormittag im Monat ins Pfarrheim der Heilig-Geist-Gemeinde, Weststraße, zum Gedanken- und Informationsaustausch sowie zum gemeinsamen Frühstück eingeladen sind. In Solidarität mit den betroffenen Erwerbslosen und ihren Familien nicht zu polemisieren und dem Gesprächspartner nicht schlechte Absichten zu unterstellen, statt dessen gemeinsam an einem Strang zu ziehen, Oberzeugungsarbeit zu leisten - wo nötig -, auch Soforthilfe wertzuschätzen und seinen eigenen, bescheidenen Beitrag im Rahmen seiner Möglichkeiten beizutragen, das scheint mir das nicht nur christliche, sondern allgemein-menschliche Gebot der Stunde zu sein - oder?

**Im Namen des Vorstandes
der KAB St. Aloysius - Susanne Knufmann, 1. Vorsitzende
Bergwerkstraße 24**